

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dennis Gladiator (CDU) vom 01.08.13

und Antwort des Senats

Betr.: Rettungsleitstelle der Feuerwehr Hamburg (II)

Als erste Anlaufstelle für die Hilfesuchenden und als strategischer Kopf der Feuerwehr nimmt die Rettungsleitstelle eine ganz besondere Aufgabe wahr. Trotzdem bleibt auch diese offensichtlich von den Auswirkungen des Personalmangels nicht verschont. Bezug nehmend auf die die Notrufannahme betreffenden Fragen in der Drs. 20/8651 ergeben sich die folgenden Nachfragen.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

Der Rettungsleitstelle (RLST) der Feuerwehr Hamburg sind 72 Vollzeitäquivalente (VZÄ) im operativen Bereich zugeordnet. Zurzeit sind alle Stellen besetzt. Im Übrigen siehe Drs. 20/8651.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die nachfolgenden Fragen wie folgt:

- 1. Wie hoch sind die Maximalwartezeiten bei der Notrufannahme und wie stellen sich diese in der Entwicklung der Jahre 2010, 2011, 2012 und im ersten Halbjahr 2013 im Einzelnen dar?*

Die durchschnittliche Wartezeit bei der Notrufannahme betrug im ersten Halbjahr 2013 15,14 Sekunden. Die maximale Wartezeit betrug in einem von den insgesamt 198.900 angenommenen Notrufen 332 Sekunden.

Für die Jahre 2010 und 2011 wurde durch die zuständige Behörde keine maximale Wartezeit ermittelt. Die für das Jahr 2012 zur Beantwortung benötigten Daten können gegenwärtig wegen eines Systemwechsels im Jahr 2012 mit Änderung der Dokumentation der Anruferdaten und aufgrund urlaubs- und krankheitsbedingter Abwesenheit der zugriffsberechtigten Bediensteten in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht ausgewertet werden.

- 2. Wie viele Notrufe sind über den Polizeiruf 110 eingegangen und wurden zwecks Zuständigkeit an die Rettungsleitstelle der Feuerwehr weitergeleitet und aus welchen Gründen wurde nicht direkt der Notruf 112 gewählt? An welche Rufnummern erfolgte die Weiterleitung? Bitte nach dem Notruf 112 und internen Rufnummern differenzieren und für die einzelnen Jahre 2010, 2011, 2012 und 2013 darstellen.*

Es erfolgt keine statistische Erfassung von Daten über die Anzahl von Notrufen, die über die Notrufnummer 110 bei der Polizei eingehen und an die zuständige Feuerwehr weitergeleitet werden.

Eine Angabe, warum die Notrufnummer 110 anstelle der Notrufnummer 112 gewählt wurde, ist nicht möglich, weil Anrufer nicht nach diesen Gründen gefragt werden. Ob Anrufer von sich aus Gründe genannt haben, ist in der Kürze der für die Beantwortung zur Verfügung stehenden Zeit nicht feststellbar.

Die Polizei leitet dort eingehende Notrufe für die Feuerwehr auf einen internen Anschluss in der RLST der Feuerwehr weiter. Dieser interne Telefonanschluss wird als „Direktleitung“ zwischen Polizei und Feuerwehr speziell für eine ausschließlich bilaterale Kommunikation betrieben.